

# Laith Marouf: Irans Widerstand verschiebt die Macht – Der neue Nahe Osten

Was hat sich nach dem 2. März im Libanon wirklich verändert – und warum ist das global von Bedeutung? Laith Marouf analysiert das sich verschiebende Machtgleichgewicht nach Irans Widerstand gegen die US-amerikanische und israelische Aggression. In diesem ausführlichen Gespräch beleuchtet Laith Marouf die sich rasant entwickelnde Lage im Libanon, die Rolle der Hisbollah und die weitreichenden geopolitischen Auswirkungen der Konfrontation zwischen den USA und Iran. Wir untersuchen: Was sich seit dem 2. März im Libanon ereignet hat Die Realität der israelischen Besatzung und anhaltenden Aggression Die komplexe Beziehung zwischen der Regierung in Beirut und der Hisbollah Wie Irans Widerstand die Achse des Widerstands neu formt Was das für Palästina und regionale Befreiungsbewegungen bedeutet Die Zukunft der von den USA unterstützten Regime in Westasien Die entstehende politische und mediale Ordnung in einer post-unipolaren Welt Während die Spannungen zunehmen, bietet diese Diskussion eine kritische Perspektive auf Imperialismus, Widerstand und die Zukunft der Region. Unterstütze unabhängige Medien, damit sie mutig bleiben: <https://patreon.com/IndiaGlobalLeft> Spendenlink: <https://paypal.me/sankymudiar> Folge uns auf Substack: <https://substack.com/@indiagloballeft> Twitter: <https://twitter.com/Indiagloballeft> Instagram: <https://www.instagram.com/indiagloballeft/> Facebook: <https://www.facebook.com/profile.php?id=61559411353392> Spotify: <https://open.spotify.com/show/69Y9iCWUv8ha3ATsPWtWk0?si=ee1f0de3de094f17> Telegram: <https://t.me/+WNIqoiv1Rhg5NjEx>  
Stichwörter: US-Iran-Krieg, Libanon-Krise, Hisbollah-Analyse, Israel-Palästina-Konflikt, Achse des Widerstands, iranische Vergeltung, Geopolitik des Nahen Ostens, Anti-Imperialismus, Politik des globalen Südens

## #Mudiar

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge von „India and Global Left“. Wenn Sie neu hier sind, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button. Und überlegen Sie auch, YouTube-Mitglied oder Unterstützer zu werden – oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung zu spenden. Ohne weitere Verzögerung begrüße ich unseren heutigen Gast: Laith Marouf. Laith ist Journalist in Beirut und berichtet über den israelischen Angriff und die Besetzung von Teilen des Libanon und auch Palästinas. Laith, willkommen zurück bei „India and Global Left“.

## #Laith

Schön, hier zu sein. Vielen Dank für die Einladung.

## #Mudiar

Könnten Sie bitte mit Ihrer Analyse der Lage im Libanon beginnen, besonders seit dem zweiten März? Es gibt Berichte, dass die zionistische Entität zweitausendvierhundert Menschen im Libanon getötet hat und dass zusätzlich eine Million Menschen vertrieben wurden. Ein Bericht von heute spricht davon, dass zweiundsechzigtausend Gebäude zerstört worden sind. Können Sie beschreiben, was seit dem zweiten März genau passiert ist?

## **#Laith**

Ja, natürlich haben die Zionisten die Fähigkeit, Zivilisten zu massakrieren und zivile Infrastruktur zu zerstören. Aber wie wir sehen, haben sie keinerlei Fähigkeit, militärische Erfolge am Boden zu erzielen, wenn sie gegen die Hisbollah kämpfen. Und genau deshalb haben sie während des Krieges, in diesen fünfundvierzig Tagen, ihre Wut an Zivilisten ausgelassen. Und wie wir jetzt sehen, versuchen sie, weil sie während der Kämpfe keine militärischen Siege erringen konnten, nun dauerhafte Stellungen zu schaffen – durch die völlige Zerstörung der Gebiete, die sie während der Waffenruhe besetzen. Deshalb hat die Hisbollah in den letzten zwei Tagen bereits offen mit Vergeltungsaktionen begonnen. Heute gab es mindestens vier Hisbollah-Operationen, die zionistische Besatzungsstellungen im Libanon angegriffen haben, sowie Sammelpunkte dieser Truppen im Norden des besetzten Palästina.

Die Zahlen, die Sie erwähnt haben – zweitausendvierhundert Tote im Libanon in diesen fünfundvierzig Tagen – darunter mindestens hundert medizinische Mitarbeiter. Wie schon in Gaza haben die Zionisten beschlossen, die einfachsten Ziele anzugreifen. In diesem Fall sind das das medizinische Personal in den Krankenhäusern, die Sanitäter in ihren Stationen und in den Krankenwagen. Vor etwa einer Stunde, in der Stadt Khaibin im Süden des Libanon, fuhr ein Konvoi mit Journalisten und Beobachtern vorbei. Die Israelis griffen diesen Konvoi an, töteten Menschen in einem der Fahrzeuge und begannen dann, das Gebiet zu bombardieren, in dem sich mehrere Journalisten befinden, die jetzt dort festsitzen. Das Rote Kreuz und die Krankenwagen können sie nicht erreichen. Es besteht eine eindeutige Lebensgefahr. Diese Journalisten gehören zu den bekanntesten hier im Libanon, darunter auch eine sehr bekannte Reporterin.

Ihr Name ist Amal Al-Khalil, von der Zeitung Al-Akhbar. Also, insgesamt sehen wir, dass die Zionisten Menschen töten können, dass sie Journalistinnen und Journalisten ins Visier nehmen können, ebenso medizinisches Personal – aber sie schaffen keine militärischen Erfolge. Und was die massive Zerstörung angeht: Es geht um zweiundsechzigtausend Wohneinheiten. In den letzten Tagen sind unsere Teams von Free Palestine TV in den Süden gefahren, sogar hinter die imaginäre gelbe Linie, die die Israelis gezogen haben. Dort haben wir Dutzende nicht explodierter Sprengkörper gesehen – in Häusern, auf Feldern. Bei einer genaueren Untersuchung dieser Blindgänger haben wir festgestellt, dass die Zionisten sehr alte Munition einsetzen, teils aus den siebziger Jahren, aus Beständen, die sie damals für einen möglichen Krieg mit Ägypten angelegt hatten. Und viele Raketen, die angeblich auf die Straßen gezielt waren, sind tatsächlich neben den Straßen eingeschlagen.

Offensichtlich haben sie nicht einmal mehr genügend moderne Leitsysteme, die sie einsetzen könnten. All das zeigt, dass den Zionisten die Munition ausgeht. Das gilt übrigens auch für die Vereinigten Staaten. Wenn man sich die Panzer anschaut, die sie hier in den Feldern im Libanon haben, sieht man viele ältere Merkava-Modelle. Sie haben allein jetzt in dieser Schlacht im Libanon mindestens zweihundert Panzer verloren, und in den Kämpfen in Gaza und im Libanon in den Jahren zweitausendvierundzwanzig bis zweitausendfünfundzwanzig schon rund eintausend. Ihnen gehen also die modernsten Panzer aus, und sie kommen mit der Produktion nicht hinterher. Ihre Lage auf dem Schlachtfeld ist sehr schwierig. Aber, wie wir gesagt haben, sie können immer noch Zivilisten töten. Darin sind sie gut.

## **#Mudiar**

Ich komme gleich auf den Waffenstillstand zu sprechen und auf mögliche Gespräche über eine Verlängerung. Dabei würde ich gern von Ihnen ein bisschen mehr über die Spaltungen oder Unterschiede innerhalb des Libanon verstehen. Aber eigentlich wollte ich mit den zentralen Themen beginnen – also mit der Besetzung libanesischen Territoriums durch israelische Streitkräfte, den israelischen Angriffen auf die Bevölkerung des Libanon und der Notwendigkeit, die Grenzen klar festzulegen. Es scheint, dass es in Libanon darüber einen breiten Konsens gibt – von den drusischen Führern über die in Beirut ansässige Regierung von Nadschib Salam und Präsident Aoun bis hin zu Hisbollah. Zumindest ist das mein Eindruck: Bei diesen zentralen Fragen herrscht Einigkeit, und sie spiegeln den Volkswillen des libanesischen Volkes wider. Bevor wir also versuchen, die Unterschiede und die komplexen Dynamiken innerhalb des Landes zu verstehen, könnten Sie uns bitte ein wenig mehr über diese grundlegenden Themen erzählen, mit denen Libanon im Verhältnis zur zionistischen Kolonialmacht konfrontiert ist?

## **#Laith**

Ja, ja, schauen Sie, im Moment, im Süden des Libanon, die Gebiete, die die Zionisten sich mit dieser gelben Linie ausgedacht haben, umfassen viele christliche, drusische und sunnitische Dörfer. Tatsächlich gehören zu den Gebieten, die die Zionisten hinter dieser gelben Linie einzeichnen und entvölkern wollen, einige der heiligsten Stätten der drusischen Gemeinschaft. Das ist also nichts, was für irgendeine Bevölkerungsgruppe im Libanon akzeptabel wäre. Und genau deshalb hat die libanesische Regierung, die von der amerikanischen Botschaft eingesetzt wurde, keinerlei Legitimität, wenn sie direkt in Washington mit den Zionisten verhandelt. Die öffentliche Meinung im Land ist gegen die Besatzung, und die große Mehrheit der religiösen Führungen hat sich klar dagegen ausgesprochen.

Die Schändung christlicher Stätten hat die christliche Bevölkerung noch stärker mobilisiert. Obwohl sie wahrscheinlich am stärksten von westlichen imperialistischen Medien oder von saudischen Medien beeinflusst werden, um gegen den Widerstand eingestellt zu sein, haben sie natürlich gesehen, was mit ihren Dörfern passiert ist, als die Israelis sie besetzt haben. Ich glaube daher nicht, dass die Zionisten diese Besatzung aufrechterhalten können. Selbst in ihren besten Zeiten, in den siebziger

und achtziger Jahren, als das Kräfteverhältnis stark zu ihren Gunsten war, konnten sie kein Gebiet dauerhaft halten. Man kann sich also vorstellen, welchen Schaden dieser neue, hochentwickelte Widerstand anrichten kann – mit all den präzisionsgelenkten Raketen, Drohnen und anderen Waffen –, wenn die zionistischen Streitkräfte versuchen, in Libanon Gebiete zu halten.

## **#Mudiar**

Israel will den libanesischen Staat schwächen, so wie es das auch in vielen Teilen Westasiens tun will. Eine der Strategien ist, Spaltung und Bürgerkrieg im Libanon zu fördern – und der Libanon hat damit ja schon eine lange Geschichte. Sie haben den Einfluss der USA erwähnt, oder genauer gesagt, Sie haben gesagt, dass die US-Botschaft in Beirut die Regierung dort im Grunde einsetzt. Können Sie uns ein bisschen erklären, wie das Verhältnis zwischen der Regierung in Beirut und der Hisbollah tatsächlich aussieht? Denn manche Analysen sind sehr grob und eindimensional – sie sagen, das Verhältnis sei rein feindlich. Andere wiederum meinen, es gebe Elemente von Zusammenarbeit und Konkurrenz. Können Sie diese Komplexität etwas aufschlüsseln und den Waffenstillstand in diesem Zusammenhang einordnen?

## **#Laith**

Also, sehen Sie, der Unterschied zwischen dem Libanon und dem Rest der Region, die die Zionisten zersplittern wollen, besteht darin, dass es den Libanon als Staat eigentlich gar nicht gibt. Er hat nie wirklich existiert. Die Regierung des Libanon oder seine Streitkräfte – seit 1942, also seit der Abtrennung des Libanon von Syrien – haben die Grenzen nie kontrolliert und nie das Gewaltmonopol auf ihrem eigenen Territorium gehabt. Und genau das definiert ja einen Staat. Der Libanon befindet sich also ständig in einem Zustand der Anarchie, und jede religiöse Gemeinschaft, jedes Viertel, jede Region und jedes Dorf kümmert sich um sich selbst. Zu versuchen, etwas zu zersplittern, das gar nicht existiert, ist daher ein sinnloses Unterfangen.

Und genau das ist zum Teil der Grund, warum Hisbollah, als Befreiungsbewegung im Jahr zweitausend, als sie den Libanon befreite, sich entschied, nicht die Kontrolle über die Regierung zu übernehmen. Damit wurde sie zur einzigen Befreiungsbewegung in der Geschichte der Menschheit, die ein Land befreit hat, ohne anschließend die Regierung zu übernehmen. Das war also eine bewusste Entscheidung der Hisbollah – nicht nur, weil sie keinen Bürgerkrieg direkt nach der Befreiung wollte, sondern auch, weil der libanesischen Staat schlicht nichts anzubieten hat. Und heute ist es im Grunde dasselbe. Wenn Hisbollah und ihre Verbündeten, die die große Mehrheit der libanesischen Bevölkerung vertreten, wollten, könnten sie in fünf Minuten einen Putsch durchführen, jedes Regierungsbüro übernehmen, die Regierung von Nawaf Salam festsetzen und sie vor Gericht stellen.

Aber am nächsten Tag werden die Israelis jedes Regierungsgebäude bombardieren – jedes Ministerium, jeden Palast, jede Polizeistation. Weil sie sagen werden: Hisbollah ist der Staat Libanon, richtig? Also hat Hisbollah im Moment entschieden, diese Haussklaven – den Premierminister und

den Präsidenten des Libanon – die den Vereinigten Staaten und den Zionisten gehorchen, einfach machen zu lassen. Sie können Tinte auf wertloses Papier setzen, wenn sie wollen. Denn diese Regierung kann sich nicht mit Hisbollah anlegen. Diese Regierung will den Israelis und den Amerikanern dienen und ist nicht in der Lage, die Dienste zu leisten, die sie vielleicht leisten möchte.

Das libanesische Militär ist zu schwach. Es kann die Hisbollah nicht angreifen. Und wenn es das doch tut, würde es zu einer Meuterei innerhalb der Armee kommen, weil etwa sechzig Prozent der Soldaten und Offiziere der schiitischen Glaubensrichtung angehören. Die faschistischen, christlich-suprematistischen Milizen sind nur noch ein Schatten dessen, was sie in den siebziger Jahren während des Bürgerkriegs waren. Es gibt wahrscheinlich nur ein paar Hundert – sagen wir großzügig ein oder zwei Tausend – bewaffnete christliche Suprematisten. Und die wahhabitischen Todesschwadronen, auf die die Amerikaner und die Israelis vielleicht als letztes Mittel setzen könnten, befinden sich jenseits der Grenze in Syrien. Sie haben zu viel Angst, um den Libanon anzugreifen.

Sie haben in den letzten fünfzehn oder sechzehn Monaten zweimal versucht, die Hisbollah anzugreifen, und sie haben die Grenzgefechte verloren. Wenn HTS unter al-Dschulani seine Truppen verlegt, um den Libanon anzugreifen, wird Syrien auseinanderfallen. Insgesamt gibt es etwa sechzigtausend HTS-Kämpfer, die gerade so die Kontrollpunkte in Syrien halten. Wenn sie diese Truppen abziehen, um den Libanon anzugreifen, wird das Land zerfallen, und jede Region wird sich abspalten. Es gibt also keine wirkliche Bedrohung für die Hisbollah – weder von innen noch von außen – außer durch direkte israelische oder amerikanische Intervention. Und genau das passiert ja bereits. Eine Unterschrift des libanesischen Premierministers oder Präsidenten auf einem Papier wird an der Lage im Land nichts ändern.

## **#Mudiar**

Ich wollte Sie ein bisschen nach der sogenannten Achse des Widerstands fragen, gerade jetzt, wo wir mitten in diesen Verhandlungen stehen – und auch in Bezug auf die Blockade, oder wie auch immer man sie nennen will, zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Dieses Thema hängt ja eng mit dem Libanon zusammen. Israel versucht natürlich, das in vielerlei Hinsicht voneinander zu trennen. Wie würden Sie die Auswirkungen des iranischen Widerstands gegen die US-Bombardierungen auf die Achse des Widerstands insgesamt in der Region beschreiben?

## **#Laith**

Ja, wir haben zum Beispiel eine Erklärung von Ayatollah Mudschtaba Chamenei gesehen, in der er sagt, dass sie jedes Mitglied der Achse des Widerstands als souveränen Teil des Iran betrachten – und dass sie es auch so verteidigen werden. Ich denke, die Tatsache, dass der Iran gerade die Invasion des amerikanischen Regimes zurückgeschlagen, den Angriff abgewehrt und die amerikanische Machtbasis in Westasien zerstört hat, hat den Widerstand in der ganzen Region gestärkt. Alle Zweifel, die die Menschen nach dem Fall Syriens oder in dieser niederschmetternden

Phase hatten, sind verschwunden. Dieses Hochgefühl, das die Zionisten hatten, nachdem die wahhabitischen Todesschwadronen Damaskus eingenommen hatten und ihre Truppen in Syrien einmarschierten, fast bis an die Tore von Damaskus – die Israelis –, dieses Hoch ist jetzt vorbei. Die Zionisten wissen, dass sie die Achse des Widerstands ohne direkte amerikanische Beteiligung nicht besiegen können. Und jetzt hat sich gezeigt, dass auch die direkte amerikanische Beteiligung ihre Grenzen hat.

Und klar ist, die Vereinigten Staaten können den Iran nicht besiegen, ohne Atomwaffen einzusetzen. Deshalb gibt es heute nichts, was die USA anders tun könnten als in diesen fünfundvierzig Tagen des Kriegs gegen den Iran. Das heißt, die sogenannte Achse des Widerstands ist im Aufstieg. Jemen wird sehr wahrscheinlich selbst zu einer regionalen Supermacht werden, wenn man bedenkt, dass es gut möglich ist, dass Jemen dem Beispiel Irans folgt, das seine Souveränität über die Straße von Hormus ausgeweitet hat. Selbst wenn die Vereinigten Staaten keinen neuen Krieg beginnen, in dem Jemen die Meerenge Bab al-Mandab schließt – warum sollte Jemen dann nicht auch dort seine Souveränität ausdehnen? Das würde das Land zu einer eigenen Supermacht machen und ihm Einnahmen bringen, um es aus der Armut zu führen. Also, die Zukunftsaussichten für die Mitglieder der Achse des Widerstands sind sehr positiv – wegen der Erfolge auf dem Schlachtfeld, im Iran, im Jemen und im Libanon.

## **#Mudiar**

Also, der Iran wird zu einer enormen Macht in der Region, wegen seiner Rolle in diesem Krieg. Und klar, wie Sie gesagt haben, die Regierung in Beirut kann die Hisbollah nicht entwaffnen. Und die Besatzungstruppen können natürlich keine nationalistischen oder antikolonialen Kräfte besiegen. Insgesamt ist die Auswirkung auf den Widerstand im Libanon also positiv. Sie haben außerdem den Aspekt in Jemen und im Roten Meer erwähnt. Deshalb stellt sich für mich die Anschlussfrage: Welche Folgen hätte diese gestärkte Achse des Widerstands für den Libanon? Über Palästina haben wir ja schon länger gesprochen, deshalb interessiert mich Ihre Einschätzung dazu ganz besonders.

## **#Laith**

Also, alles, worüber wir hier sprechen, dreht sich im Grunde um Palästina. Der Widerstand im Libanon zum Beispiel würde gar nicht existieren, wenn es keine zionistische Besetzung Palästinas und keine Vertreibung der Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihrer Heimat gegeben hätte. Und genauso ist es so: Der einzige Punkt, der den Iran von anderen Staaten in der Region unterscheidet, ist, dass er die Befreiung Palästinas unterstützt. Genau das ist der Grund, warum er seit über dreißig Jahren bestraft, blockiert, belagert und mit Sanktionen belegt wird. Jeder Erfolg, den die sogenannte Achse des Widerstands im Moment erzielt, trägt also zur Befreiung Palästinas bei. Und wenn die Vereinigten Staaten sich eines Tages aus der Region zurückziehen und die zionistische Kolonie ohne imperialen Schutz dasteht...

An diesem Punkt könnten sogar die barfüßigen Kinder von Gaza Palästina selbst befreien. Okay, und jetzt, das Einzige, was wir sehen – wenn wir mal ganz positiv denken und dieses Gedankenspiel machen –, sagen wir, die Vereinigten Staaten ziehen sich aus Westasien zurück. Dann bleibt die zionistische Kolonie allein zurück, und der Westen stellt seine Waffenlieferungen ein, ebenso wie seine finanzielle, wirtschaftliche und politische Unterstützung. Israel hätte aber immer noch Atomwaffen. Und wir sehen ja schon, dass die Führung der Achse des Widerstands über genau dieses Szenario nachdenkt. Was passiert also, wenn die Zionisten im Stich gelassen werden? Ganz klar, irgendjemand muss dann kommen und diese Atomwaffen sichern, bevor diese zionistischen Fanatiker die ganze Menschheit gegen unseren Willen in einen nuklearen Winter stürzen.

Deshalb müssen wir anfangen, auf das südafrikanische Apartheid-Modell zu schauen – auf die Zeit, als die Weltgemeinschaft zusammenkam und die Atomwaffen des Apartheid-Regimes in Südafrika vor dessen Zusammenbruch abgebaut hat. Und gestern, denke ich, haben die Iraner damit begonnen, diesen Gedanken im Westen zu verankern – mit ihrem Antrag bei der Internationalen Atomenergiebehörde. Sie fordern, dass die Behörde in das besetzte Palästina kommt und das gesamte Atomwaffenarsenal und das Atomprogramm der Kolonie unter ihre Aufsicht stellt. Das ist der erste Schritt: Menschen vor Ort zu haben, die sehen können, wo diese Waffen sind, damit wir daran arbeiten können, sie abzubauen. Wenn also der Moment des Zusammenbruchs der zionistischen Kolonie kommt, können wir alle aufatmen – ohne Angst vor einem nuklearen Winter.

## **#Mudiar**

Wie sehen Sie den zukünftigen Weg der Klientelstaaten, wenn das Imperium schwächer wird, Rückschläge erleidet und darüber kaum gesprochen wird? Wahrscheinlich ein langsames Sterben des Imperiums – aber auf jeden Fall ein Niedergang in der Region. Es hat ja Klientelstaaten gegeben. Wie schätzen Sie die Zukunft dieser Staaten ein? Ganz sicher am Golf, aber ich denke auch an Jordanien, Teile des Libanon, natürlich Afrika. Und jetzt Syrien – dort geht es nicht nur um Fundamentalisten, sondern auch um einen Klientelstaat der Vereinigten Staaten. Wie sieht deren Zukunft aus?

## **#Laith**

Schauen Sie, ein großer Teil der politischen Strukturen in dieser Region ist künstlich und auf Dauer nicht tragfähig – das gilt auch für die Grenzen, die die imperialen Mächte am Ende des Ersten Weltkriegs gezogen haben. Und was meine ich damit? Schauen Sie sich an, was gerade in den Vereinigten Arabischen Emiraten passiert. Sie haben gerade bekannt gegeben, dass sie im Grunde bankrott sind und die Vereinigten Staaten um einen Kredit, also um finanzielle Hilfe, bitten. Das ist ein Land mit gerade einmal einer Million Bürgern und einigen der reichsten Öl- und Gasfelder der Welt. Wo ist dieses Geld geblieben? Offensichtlich liegt ihr Geld in den Banken der USA und des

Westens – und es wurde bereits beschlagnahmt. Früher war es so, dass diese Vasallen genug Geld aus der Ausbeutung ihrer eigenen Ressourcen bekamen, vielleicht etwa zehn Prozent Anteil an ihrem eigenen Öl und Gas.

Sie haben sich sozusagen ein kleines Stück davon genommen, das es ihnen erlaubt, mitten in der Wüste Partys zu feiern und gläserne Türme zu bauen – ein unnatürliches Bevölkerungswachstum in Gegenden, die eigentlich gar nicht so viele Menschen tragen sollten. Gleichzeitig schaffen sie neue kulturelle Zentren für die arabische Welt, während die natürlichen, also die ursprünglichen kulturellen Zentren wie Syrien, Irak oder Jemen zerstört werden. Sobald diese unnatürlichen Vasallenstaaten anfangen zu zerfallen, wird sich alles wieder in seine natürliche Ordnung fügen. Sanaa, Bagdad, Damaskus, Kairo – sie werden wieder zu dem, was sie immer waren: die natürlichen Hauptstädte arabischer Kultur, des Handels und der Bevölkerung. Sogar Jordanien – also Amman als Hauptstadt – existierte ja vorher kaum. Vor dem Ersten Weltkrieg war das nur ein kleines Dorf, bevor die Grenzen aufgezwungen wurden.

Weißt du, Nordjordanien ist im Grunde genommen wie die Vororte von Damaskus, ja? Diese unnatürlichen Grenzen und die erzwungenen politischen Gebilde, diese Vasallenstaaten mit ihren Vasallenführern, werden zusammenbrechen, sobald die Vereinigten Staaten abziehen. Das ist der natürliche Lauf der Dinge. Wenn wir über die Befreiung Palästinas sprechen, denken viele, na ja, es wird eine Befreiung Palästinas geben und dann einen palästinensischen Staat. Aber nein, in Wirklichkeit, wenn Palästina befreit wird, dann brechen die Sykes-Picot-Grenzen zusammen. Millionen palästinensischer Flüchtlinge aus Syrien, Ägypten, Jordanien und dem Libanon werden einfach einmarschieren. Und mit ihnen kommen weitere Millionen, die zum ersten Mal seit einem Jahrhundert Jerusalem besuchen wollen – und sie werden nicht zurückkehren. Das ist das Ende dieser Grenzen.

Es wird keinen Staat Palästina geben. Es wird eine Befreiung Palästinas geben, aber das wird zum Zusammenbruch all dieser künstlichen Grenzen und erfundenen Staaten führen, die ohnehin nicht existieren sollten. Und es werden neue politische Formationen in der Region entstehen. So dramatisch sind die Zeiten, in denen wir gerade leben. Die Befreiung Palästinas und der Abzug der europäischen Militärmacht aus Westasien werden all diese Grenzen verändern. Und das alles geschieht übrigens wegen des Erfolgs des Iran. Ich glaube, viele haben noch gar nicht erkannt, wie entscheidend und welthistorisch bedeutsam dieser Moment ist, in dem Iran seine Souveränität über die Straße von Hormus ausweitet.

Das ist, man könnte sagen, ein Einschnitt in der Geschichte – so wie damals, als Gamal Abdel Nasser und Ägypten ihre Souveränität über den Suezkanal ausweiteten und ihn verstaatlichten. Die Reaktion darauf war der Krieg von neunzehnhundertsechsfünfzig, der sogenannte Dreimächteangriff – also der britische, französische und israelische Angriff auf Ägypten. Sie wurden damals besiegt, und das führte dazu, dass Frankreich und das Vereinigte Königreich, wie man weiß, von globalen Supermächten zu zweitangigen Mächten herabgestuft wurden – im Schatten der Vereinigten Staaten, die durch die Suezkrise von neunzehnhundertsechsfünfzig zur neuen Supermacht

aufstiegen. Heute hören die Vereinigten Staaten auf, diese Supermacht zu sein – wegen der Krise in der Straße von Hormus, die sie verloren haben. Und es gibt keine europäische Macht, die sie als Hegemon innerhalb der europäischen Ordnung ersetzen könnte.

Und deshalb ist die Auswirkung des Abstiegs der Vereinigten Staaten von einer Supermacht, ausgelöst durch die Situation in der Straße von Hormus, historisch gesehen noch weitreichender. Denn es geht nicht nur um das Ende der amerikanischen Macht, sondern auch um das Ende der westeuropäischen Macht, die über sechshundert Jahre aufgebaut wurde. Ein weiteres Anzeichen dafür – und ich weiß, ich schweife hier ein bisschen ab – sieht man, wenn man sich anschaut, dass Jemen und Iran in der Lage sind, die Vereinigten Staaten und den Westen daran zu hindern, ihre Macht über Seeblockaden und Marineinvasionen zu projizieren. Genau das war über diese sechshundert Jahre hinweg der Kern europäischer Macht, seit Beginn der Kolumbus-Invasion in Amerika. Und diese Ära geht jetzt zu Ende – wegen der Erfolge von Jemen und Iran.

## **#Mudiar**

Tatsächlich haben wir über die Bedeutung des Aufstiegs des Iran gesprochen, vor allem darüber, dass das Land wieder die Kontrolle über die Straße von Hormus erlangt hat. Das erinnert mich an den Zusammenbruch des Safawidenreichs, ich glaube, das war im Jahr siebzehnhundertzweiunddreißig oder vielleicht schon siebzehnhundertsechszwanzig. Seitdem kam der europäische Kolonialismus auf, der den freien asiatischen Handel in der Region zerstörte. Wir haben auch darüber gesprochen, wie sich der Iran in das aufstrebende Asien einfügt, welche Chancen sich im Handel ergeben und welche Auswirkungen das haben könnte. Außerdem über den Einfluss auf das Petrodollar-System, wenn die sogenannten Klientelstaaten ihre Beziehung zu den Vereinigten Staaten überdenken. Das könnte den Übergang zu einer von den Vereinten Nationen geführten Weltordnung beschleunigen – oder, falls nicht von der UN geführt, vielleicht zu einer anderen Form, da das Finanzsystem in China noch nicht so liberalisiert ist, dass es eine einzige hegemoniale Weltwährung tragen könnte. Aber wir können auf jeden Fall erkennen, dass sich ein mehrschichtiges globales Währungssystem abzeichnet.

Ich wollte Sie dazu etwas fragen. Sie haben ja über diese großen Alternativen gesprochen, über den Zerfall politischer Strukturen und, ich würde nicht sagen, das Neuzeichnen von Landkarten, aber über das Wiederauftauchen von etwas, das der Region auf natürliche Weise entspricht. Mich interessiert, was die verbindenden Kräfte dieser unterschiedlichen Bewegungen sein könnten. Ich denke dabei an einige der Diskussionen in den dreißiger und vierziger Jahren, als Visionäre damals das Ende einer bestimmten Form der kolonialen Weltordnung kommen sahen. Natürlich wollten sie nie, dass die amerikanische Ordnung einfach die französische und britische ersetzt.

Aber sie sprachen über säkularen Nationalismus. Viele diskutierten über die Rolle der Religion. Die Sprache entwickelte sich dabei zu einer Art natürlicher Grundlage, auf der Menschen zusammenfinden konnten. In Ihrer Region spielt Religion natürlich eine zentrale Rolle. In anderen Teilen war es der Kommunismus. Wenn wir nach vorn schauen, ist das alles natürlich noch sehr

vage. Aber könnten Sie vielleicht ein paar Ihrer Gedanken dazu teilen, wie man Bewegungen, die sonst eher getrennt und uneinheitlich wirken, miteinander verbinden könnte?

## **#Laith**

Ja, ja. Wenn wir auf die Idee zurückkommen, dass die Suezkrise von neunzehnhundertsechsfünfzig diese Imperien in den Rang von Zweitmächten zurückgestuft hat, dann hat sie gleichzeitig Gamal Abdel Nasser und Ägypten an die Spitze des Entkolonialisierungskampfes gebracht. Und wissen Sie, Gamal Abdel Nasser hat damals Kontakt zu all den anderen Führern aufgenommen, die weltweit ihre eigenen Befreiungskämpfe führten, und daraus entstand die Bewegung der Dritten Welt, oder auch die Blockfreie Bewegung. Gamal Abdel Nasser hat im Grunde die Hälfte Afrikas bei der Befreiung unterstützt, und er war eng befreundet mit Lumumba. Er hat sogar dessen Frau und Kinder gerettet, als Lumumba im Kongo ermordet wurde. All das war das Ergebnis dieser Fähigkeit Ägyptens, in diesem Moment zu bestehen.

Also, heute passiert im Grunde dasselbe – nur auf einer anderen, größeren Ebene. In einer Realität, in der es keine Erste und Zweite Welt mehr gibt. Kein kapitalistisches und kein kommunistisches Lager, die darum kämpfen, wer die aufstrebenden, sich dekolonisierenden Völker kontrolliert, richtig? Heute gibt es so etwas nicht mehr. Es gibt nur ein amerikanisches Imperium mit all seinen Bestandteilen – also die NATO, die EU und den Golf-Kooperationsrat – und neue aufstrebende Supermächte wie China und Russland. Diese haben keine ideologische Motivation für ihre Beziehungen zum Rest der Welt, und sie haben auch nicht die Absicht, kolonial zu handeln oder mit Völkern zu konkurrieren, die nach Befreiung streben. Ich denke also, dass Iran im Moment in einer Position ist, eine Art Motor für Befreiungsbewegungen auf der ganzen Welt zu sein.

Ich denke, wir werden bald sehen, dass sich etwas verändert. Denn dieser Moment ist in seinem Ausmaß ganz anders, und es fehlt die doppelte Machtstruktur, die es nach dem Zweiten Weltkrieg gab. Dadurch entsteht eine multipolare Welt – anders, als es sich selbst die BRICS-Staaten vorgestellt hatten. BRICS war nämlich gebunden an zwei Mitglieder, die eigentlich Vasallen oder zumindest sehr enge Partner der Vereinigten Staaten sind – wie Indien und Brasilien, also die Regierungen von Modi und Lula. Diese Regierungen haben die stärkere Einbindung anderer Mitglieder blockiert, die den USA eher feindlich gegenüberstehen, wie etwa Iran. Jetzt aber tritt Iran als muslimische Supermacht hervor. Und es werden weitere Länder folgen, die sich mit ihm verbünden – zum Beispiel die sogenannte Sahel-Konföderation.

Wir könnten Entwicklungen am Horn von Afrika sehen, wenn Jemen dort eine Rolle spielt – also Jemen, Somalia, Dschibuti und Eritrea. Das sind alles Völker, die miteinander verwandt und verschwägert sind. Sie haben eine lange gemeinsame Geschichte. Und wenn sich die Emirate und die Israelis aus dem Horn von Afrika zurückziehen, wird Jemen sehr wahrscheinlich eine Rolle bei der Befreiung dieser Region übernehmen. Ähnlich ist es in Südafrika. Das Land ist in einer hervorragenden Position, um den Blick auf das südliche Afrika insgesamt zu richten – nicht nur auf das eigene Land – und zu überlegen, wie man die Folgen des Kolonialismus abmildern kann. Diese

Zersplitterung von Simbabwe, Sambia, Namibia und so weiter – das sind im Grunde genommen ein und dasselbe Volk wie Südafrika. Schauen Sie, da sind keine Grenzen gesetzt.

Und Iran und die sogenannte Achse des Widerstands wissen ganz genau, welche Auswirkungen ihr Handeln hat – und sie sehen auch, welche globalen Folgen das haben kann. Aber im Moment liegt es an anderen Staaten, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Tatsächlich, wenn irgendein anderes Land auf diesem Planeten jetzt einen Krieg mit den Vereinigten Staaten beginnen würde – und ich rede hier nicht von großen Mächten wie China oder Russland – sagen wir, ein Land in Lateinamerika entscheidet sich jetzt, militärisch gegen die USA vorzugehen oder sich einfach stärker zu behaupten, dann wären die USA im Moment gar nicht in der Lage, einen Krieg zu führen. Sie haben ihre eigenen Waffenbestände überstrapaziert. Ihre Vorräte an modernster Munition sind auf vielleicht ein Viertel geschrumpft. Und wirtschaftlich bluten sie aus.

## **#Mudiar**

Ich habe noch eine letzte Frage. Welche Art von Medien – also, wenn man bedenkt, dass wir beide in den Medien tätig sind, auf welche Weise auch immer wir das definieren – welche Art von Medien, die wir konsumieren, produzieren und von denen wir Teil sind, ob wir wollen oder nicht, wird sich künftig entwickeln? Denn diese Bewegungen sind ja riesig und in vieler Hinsicht transnational. Es geht nicht nur darum, dass ein Land sich gegen Imperialismus stellt, sondern auch darum, dass Menschen innerhalb von Ländern das tun – selbst wenn ihre Regierungen es nicht tun. Überall auf der Welt gibt es Menschen, die sich gegen Imperialismus und Zionismus stellen. Und damit spielt auch das Thema Medien eine Rolle – ob alternative oder wie auch immer man sie definiert. Also, meine abschließende Frage lautet: Welche Art von Medien wird aus dieser neuen Ordnung entstehen, die Sie gerade beschrieben haben?

## **#Laith**

Ja, wir haben in den letzten zehn Jahren schon gesehen, wie sich diese neuen Medien in ganz unterschiedlichen Formen entwickelt haben. Während sich diese neue multipolare Welt herausgebildet hat, konnten wir ihre Details nicht genau fassen – und das können wir bis heute nicht. Aber in den letzten zweieinhalb Jahren, seit dem Beginn des Genozids in Gaza und der Aqsa-Flut, ist deutlich geworden, dass der Bürgerjournalismus auf der einen Seite – also Menschen, die nicht ausgebildet sind oder das nicht tun, weil sie Journalisten sein wollen, sondern weil sie ihr eigenes Leben dokumentieren, die Verbrechen gegen sie und so weiter – zu einer dominanten Form geworden ist, um Fakten zu vermitteln.

Es gibt keinen Filter. In dem Moment, wo etwas passiert, wird es sofort von Menschen geteilt, die diese Realität zeigen. Und die klassischen Massenmedien, mit all ihrem Geld, können da einfach nicht mithalten. Nicht wegen eines einzelnen Videos, das jemand hochlädt, sondern wegen der Welle von Bürgerinnen und Bürgern, die miteinander interagieren und diese Inhalte weiterverbreiten. Selbst die Algorithmen kommen mit dieser Flut nicht mehr hinterher – zum Beispiel, wenn Menschen

Inhalte aus Gaza teilen, also Beiträge von Bürgerjournalistinnen und Bürgerjournalisten aus Gaza. Keine Zensur kann mit dieser Realität Schritt halten. Wir haben also gesehen, wie wichtig Bürgerjournalismus geworden ist.

Der zweite Bereich, in dem wir Veränderungen gesehen haben, ist natürlich der militärische Journalismus – also die militärischen Medien von Hamas, von Hisbollah oder inzwischen auch von Iran. Diese produzieren sehr detaillierte und professionell gemachte Inhalte direkt von den Schlachtfeldern. Und diese sind oft wirkungsvoller als, sagen wir, die Filme, die im Zweiten Weltkrieg in den Kinos liefen. Das ist Kriegspropaganda auf hohem künstlerischem Niveau. Das ist also eine weitere Form von Journalismus, die wir heute sehen – innovativ, anders und ein echter Wandel. Und schließlich würde ich sagen: Wenn wir uns Projekte wie euren Sender anschauen, „India and the Global Left“ oder „Free Palestine TV“, dann kann man das nicht als Bürgerjournalismus bezeichnen, aber sehr wohl als alternativen Journalismus. Inhalte, die von den Zuschauerinnen und Zuschauern finanziert und unterstützt werden – wo man also nicht auf eine große Förderagentur warten oder bei einer Partei oder Regierung um Geld bitten muss.

Die Zuschauer sind diejenigen, die das Ganze finanzieren. Sie sagen sich: „Das gefällt uns, das unterstützen wir.“ Und genau das zeigt wieder einmal, wie die alten Formen von Medien und Medienkontrolle zusammenbrechen. Ich glaube nicht, dass die Imperialisten noch Lösungen gefunden haben, um die Erzählung unter diesen Bedingungen zu kontrollieren. Wissen Sie, jemanden zu demonetarisieren oder von einer Plattform zu verbannen, löscht diese Person ja nicht aus. Sie finden einfach Wege, das zu umgehen – und die Medien erreichen trotzdem die Menschen. Sie können mit dieser Welle nicht mithalten, wenn wir alle solche Sendungen produzieren, wenn wir alle unser Leben dokumentieren und es veröffentlichen. Das ist eine unbegrenzte Zahl von Menschen, die Medien produzieren und konsumieren – und damit kann die traditionelle Medienwelt, egal wie groß ihr Budget ist, einfach nicht konkurrieren.

## **#Mudiar**

Ganz genau. Wir belassen es dabei, Laith. Vielen Dank für deine Antworten und deine Zeit. Ich weiß das sehr zu schätzen und hoffe, wir sehen uns bald wieder.

## **#Laith**

Vielen Dank, Jyotishman. Bis bald.

## **#Ayushman**

Hallo, mein Name ist Ayushman. Zusammen mit Jyotishman habe ich diese Plattform gegründet. In den letzten zwei Jahren haben wir versucht, Inhalte für die Linke und progressive Kräfte aufzubauen. Bisher haben wir Ökonomen, Historiker, politische Kommentatoren und Aktivistinnen und Aktivisten interviewt. Wenn euch unsere Inhalte gefallen und ihr möchtet, dass wir ein Archiv für die Linke

aufbauen, habe ich zwei Bitten an euch. Bitte überlegt, ob ihr für dieses Projekt spenden möchtet – der Link steht unten in der Beschreibung. Und wenn das gerade nicht möglich ist, ist das völlig in Ordnung. Ihr könnt trotzdem unsere Videos liken und sie mit euren Genossinnen und Genossen teilen. Und vergesst am Ende nicht, den Abonnieren-Button zu drücken.